

# S C H U L G E O G R A P H I E

OTTO CONSTANTINI:

## DIE VIERTE FORTBILDUNGSWOCHE Der o.ö. GEOGRAPHIEPROFESSOREN

Vom 18. bis 24. Oktober 1964 fand unter der Führung von OStR. Prof. Dr. OTTO CONSTANTINI, dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft der o.ö. Geographielehrer, in Kastelfeder bei Auer, Gemeinde Montan, Südtirol, die vierte Fortbildungswochender oberösterreichischen Geographielehrer statt, die von 36 Fachkolleginnen und -kollegen besucht wurde. Die erste Fortbildungstagung nach dem 2. Weltkrieg wurde im Jahre 1951 in Rindbach bei Ebensee abgehalten, dann folgten 1955 die Fortbildungsveranstaltung in Windischgarsten und 1960 die Fortbildungswoche in der Adalbert Stifter-Jugendherberge in Aigen (Mühlviertel). Alle diese Fortbildungsveranstaltungen haben den Teilnehmern wertvolle Anregungen und reiche, für den Unterricht verwertbare Kenntnisse vermittelt, wobei jeweils dem neuesten Wissensstand in der Geographie besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Zwischen diesen Fortbildungswochen fanden und finden regelmäßige Zusammenkünfte der Geographie-Lehrkräfte statt, bei denen ungefähr fünfmal innerhalb eines Schuljahres im Naturgeschichtssaal des 2. Bundesgymnasiums Linz, Khevenhüllerstraße 1, in Fachvorträgen und Diskussionen die wichtigsten geographisch relevanten Ereignisse, so z. B. politisch-geographische und andere Veränderungen besonders besprochen werden. Die durchschnittliche Besucherzahl betrug ungefähr 20. Durch die organisatorische Erfassung sämtlicher Geographielehrer Oberösterreichs konnte ja doch die Besucherzahl der Veranstaltungen im Schuljahr 1964/65 wesentlich erhöht werden. Erfreulich ist, daß auch viele auswärtige Kolleginnen und Kollegen von dieser günstigen Weiterbildungsmöglichkeit Gebrauch machen. Es lassen sich jedoch bei solchen Zusammenkünften nur einzelne Fragen aus dem riesigen Stoffgebiet der Geographie herausgreifen. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß mit Genehmigung und finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht alle drei bis vier Jahre größere Fortbildungsveranstaltungen mit bestimmtem Themenkreis durchgeführt werden können.

Es ist nun gerade für den Geographen eine fast selbstverständliche Aufgabe, solche Tagungen in den verschiedensten Landschaften abzuhalten. Da bei den ersten drei Fortbildungswochen die Hauptlandschaften Oberösterreichs, das Alpenvorland, die Alpen und das österreichische Granitplateau, Sitz der Tagung und Ziel der Exkursionen waren, war es naheliegend, einmal ein Gebiet aufzusuchen, mit wesentlich anderer natur- und kulturlandschaftlicher Eigenart und uns doch nicht zu fern liegt. Dafür erwies sich Südtirol ganz besonders geeignet. Als Tagungsort wurde das verkehrsmäßig günstig gelegene, von der o.ö. Landesregierung auf zehn Jahre gepachtete Bauerngut Kastelfeder bei Auer gewählt, das sich auch für die Durchführung von Exkursionen sehr gut eignet.

Die Grundthemen dieser Fortbildungswoche lauteten: Genaueres Kennenlernen Südtirols durch Fachvorträge und Exkursionen, Behandlung schulgeographischer Kapitel und allgemein aktueller geographischer Fragen. Bei allen Vorträgen, Besichtigungen und Besprechungen wurde besonderer Wert darauf gelegt, den Geographie-Lehrkräften solche Kenntnisse zu vermitteln, die sie im Unterricht praktisch verwenden können.

Die Anreise nach Kastelfeder erfolgte über Salzburg, Rosenheim, Innsbruck, Europabrücke, Brenner, Brixen und Bozen, die Rückfahrt über Innichen, Lienz, Iselsberg, Obervellach, Mallnitz, Böckstein, Lend und Salzburg. Beide Fahrten und die Exkursionen in Südtirol wurden mit einem o.ö. Autobus durchgeführt.

Nach der Eröffnung der Tagung durch den Leiter OStR. Prof. Dr. O. CONSTANTINI berichtete der Fachreferent der o.ö. Landesregierung für Kastelfeder, Prof. Dr. W. BUCHBERGER, über das Haus Kastelfeder und seine Möglichkeiten, der studierenden Jugend von hier aus Südtirol näher zu bringen. Unter Führung Dr. BUCHBERGERS schloß sich eine Wanderung auf den Burgberg von Kastelfeder und eine Einführung in die Landschaft des Unterlandes an. Sehr aufschlußreich war der Vortrag von Dr. F. HOFER, dem Leiter des Landesplanungsamtes für Südtirol über die Wirtschaftslage Südtirols; er behandelte die Landwirtschaft (Viehzucht, Ackerbau, Waldwirtschaft, Wein- und Obstbau), die Industrie (Bergbau, Energiegewinnung, Stahl- und Maschinenbau, Textilindustrie, Nahrungsmittelindustrie und Holzverwertung) und die Dienste (öffentlicher Dienst und Fremdenverkehr). Prof. Dr. ZINGERLE (Brixen) brachte einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung Tirols im Rahmen der gesamtösterreichischen Geschichte. Einen Höhepunkt stellte der Vortrag des Assessors Dr. ROBERT von FIORESCHY über die politische Lage Südtirols dar. Hier kam es vor allem auf die Klarstellung einer Reihe schwebender Fragen an, die ausgezeichnet gelang. Eine Vorführung von Farblichtbildern über Südtirol von Dr. O. CONSTANTINI und L. FINK beschloß den ersten Tag der Fortbildungswoche.

Die erste Ganztagesexkursion nahm folgenden Verlauf: Auer, Siebeneich, Terlan, Meran, Mals, Burgeis, Mals, Lana, Gampenjoch, Penegal, Mendelpaß, Kaltern, Auer. Dabei wurden eine Obst- und Weinbauanlage in Siebeneich, die Genossenschaftskellerei in Terlan und die Landwirtschaftsschule in Burgeis besucht. Bei schönstem Herbstwetter bot sich auf der Rückfahrt ein herrlicher Rundblick vom Penegal auf die Südtiroler Gebirgswelt.

Unter Führung des Brixener Geologen und Mittelschulprofessors STAINDL erfolgte am nächsten Tag bei schönem Wetter die große Dolomitenfahrt, die von Waidbruck ihren Ausgang nahm. Sie verlief durch das Grödnertal, über das Grödnerjoch und den Campolungopaß nach Arabba, Andraz, Falzaregopaß nach Cortina d'Ampezzo, wo eine kurze Mittagsrast eingeschaltet wurde. Die Rückfahrt ging über das Pordoijoch zum Karer-See und durch das interessante Eggental wieder nach Kastelfeder zurück.

Der darauf folgende Vormittag war dem schulgeographischen Aufgabekreis vorbehalten. Prof. Dr. J. KNIERZINGER berichtete über den Geographieunterricht in der 1. Klasse auf Grund des neuen Lehrplans. OStR. Prof. Dr. O. CONSTANTINI ging auf die verschiedenen Fragen ein, die sich bei der Wahl von Geographie als Maturafach ergeben. Prof. Dr. H. KOHL zeigte in seinem sehr aufschlußreichen Referat die Gefahren auf, die der Geographie von verschiedenen Seiten drohen. Bei der Nachmittagesexkursion wurde die Schlucht des Sarntales aufgesucht, anschließend die Burg Runkelstein be-

sichtigt und bei der Fahrt durch das Überetschgebiet auch das Kalterer Weismuseum in das Programm einbezogen.

Am letzten Tag wurden unter Leitung von Prof. Dr. W. LUGER die Möglichkeiten und praktischen Fragen, die sich bei der Abhaltung von Landschulwochen in Kastelfeder ergeben, erörtert. Anschließend erfolgte eine Gardasee-Exkursion, die bis an die einstigen Grenzen des alten Österreich führte. Dem Abschluß der Fortbildungswoche bildete der von Prof. STAINDL und der Volkstanzgruppe der katholischen Jugend Bozen-Gries gestaltete Südtiroler Heimatabend, der durch seinen gesunden Humor, durch die schönen Volkslieder und Tänze und durch die Herzlichkeit der Darbietungen den Kursteilnehmern zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde. Alle Teilnehmer waren von der Schönheit, der Eigenart, der wirtschaftlichen, kunstgeschichtlichen und kulturellen Bedeutung des erlebten Landes zutiefst beeindruckt.

Über diese Fortbildungswoche wurde ein 74 Seiten starkes Protokoll erstellt, das das Bundesministerium für Unterricht, die Leiter der geographischen Arbeitsgemeinschaften in den Bundesländern und alle Kursteilnehmer erhielten.

M. BLASONI:

FREYTAG-BERNDT SCHULWANDKARTEN,  
REIHE DER KONTINENTKARTEN 1 : 10 Mill. (1963)

Früher als bei anderen Unterrichtsgegenständen wird in der Geographie vom Schüler die Fähigkeit zur Abstraktion gefordert. Wohl geben die derzeitigen österreichischen Schulatlanten Einführungen zum Verständnis des Kartenbildes. Trotz der vorhandenen Gegenüberstellung von Schrägaufnahmen und Karte — eine methodische Maßnahme, die noch viel stärker in unseren Atlanten auszubauen wäre (gleiche Landschaft bei verschiedener Kameraneigung bis zum Vertikalluftbild) — bleibt die Notwendigkeit eines Brückenschlages von der Signaturesprache der großmaßstäbigen Spezialkarte zu jener in physischen und angewandten Atlaskarten bestehen. Die unterschiedliche Reliefplastik und Höhenstufenfarben von klein- und großmaßstäbiger Karte im Atlas, Differenzierungen zwischen der Karte des Schulatlas und der im Unterricht verwendeten Wandkarte erschweren mitunter einem 10- bis 12jährigen Schüler ein Zurechtfinden in einer „anders gearteten Kartendarstellung“.

Wie kann dem ohne zusätzlichen Zeitaufwand von Unterrichtsstunden doch etwas abgeholfen werden? Eine totale Koordinierung wird sich in der Praxis bei Vorhandensein von zwei Schulatlanten (Freytag und Hölzel) sowie bei der Mitbenützung ausländischer Wandkartenwerke (gleichgültig aus welchem notwendigen Grunde sie angeschafft werden mußten) wohl schwer erreichen lassen. Der bekannten Forderung, das Objekt der Unterrichtsstunde dem Schüler naher zur genaueren Betrachtung zur Verfügung zu stellen, kommt die vom Verlag Freytag-Berndt und Artaria herausgegebene Reihe von Kontinentwandkarten im Maßstab 1 : 10 Mill., bzw. 1 : 5 Mill. sehr zu Hilfe. Notwendige Lehrerimpulse werden sie sicher nicht zu einem bloßen Zimmerschmuck degradieren lassen. Die Reihe entspricht in Aufbau, Plastik und Schnitt den großen F&B-Wandkarten und den Kontinentkarten im F&B-Atlas. Ein Zurechtfinden und ein Verstehen wird durch diese Abstimmung dem Schüler leicht gemacht.

Das durchaus neuzeitliche Kartenwerk besteht derzeit aus fünf Karten (Nordamerika, Südamerika, Afrika, Asien, alle 1 : 10 Mill. und Europa 1 : 5 Mill.), die Karte Australiens ist in Vorbereitung.

Dank der flächentreuen Azimutalprojektion werden krasse Verzerrungen des Kontinentbildes vermieden. Der Schüler kann leicht messen und die Flächen vergleichen. Das in zwei Farben gedruckte Schattenbild der Reliefplastik gibt im Verein mit den entsprechenden Höhenstufenfarben die großen Landschaftseinheiten der einzelnen Kontinente markant und einprägsam wieder.

Trotz dieser klar hervortretenden Großgliederung und trotz des kleineren Formats weist jede Karte reichen und aktuellen Inhalt auf. Situation und Schrift sind zwar leicht lesbar gehalten, beeinträchtigen jedoch nicht den Gesamteindruck, der auch auf den entfernteren Betrachter wirkt. Der Verlag hat in sorgfältigster Verwertung aller neuen Informationen den physischen, politischen, wirtschafts- und verkehrsgeographischen Inhalt der Karten nach dem neuesten Stand bearbeitet. Obwohl prinzipiell physisch-politische Wandkarten, berücksichtigen sie dennoch auch neueste wirtschaftliche Entwicklungen, besonders wenn diese die Ökumene ausweiten und damit das Siedlungs- und Verkehrsbild beeinflussen.

Der topographische Inhalt der neuen Kartenreihe geht mit dem eingeführten Lehrbuch für Erdkunde „Seydlitz“ konform. Gegenüber den Notlösungen der kleinen Slanar-Kontinentkarten aus der Nachkriegszeit stellen die vorliegenden Kartenwerke in jeder Hinsicht eine gewaltige und beachtliche Verbesserung dar. Für den methodisch aufgeschlossenen Geographielehrer ergeben sich eine Fülle vorteilhafter Verwendungsmöglichkeiten, von denen wesentliche hier angeführt seien:

#### Als Daueraushang in der Klasse :

Mit der großen Wandkarte, welche vielfach auch in anderen Klassen benötigt wird, hat der Schüler kaum Gelegenheit sich zu befassen, da sie nur während des Stundenausmaßes verwendet werden kann. Hier kann die kleine Kontinentkarte helfen, da sie, solange ein Kontinent besprochen wird, in der Klasse hängen kann, sodaß sich das Kontinentbild visuell einzuprägen vermag und das Interesse des Schülers gesteigert werden kann, wobei sich ein stärkeres Einprägen des Reliefs und der Topographie anbahnt.

#### Als Reihenaushang bei Kontinentvergleichen :

Der Geographielehrer weiß, daß es vielfach nicht möglich ist, eine gesamte länderkundliche Darstellung aller einzelnen Staaten oder Staatengruppen im engen Rahmen der Stundenzahl zu geben. Ein an Hand der nebeneinander gehängten Karten durchgeführter Kontinentvergleich, eingespannt in den Rahmen des „exemplarischen“ Unterrichtes, kann interessanter und lehrreicher sein, als das traditionelle Schema der Länderkunde und wird wesentlich rascher zum Verständnis der Größenvergleiche führen. Gleichartige Gestaltung der kleinen Kontinentkarten ermöglicht Erdteilvergleiche mit inhaltlich und maßstäblich reicherem und umfänglicherem Kartenmaterial als dies bei einer Erdkarte oder einer Planiglobendarstellung möglich wäre.

#### Als Grundlage für Gruppenarbeit :

Diese Bedeutung erhalten die Karten, wenn sie zu Grundkarten einzelner Themen werden, so z. B. Geologie/Tektonik, Klima, Wirtschaft und Verkehr,

welche einzelne Schüler oder Schülergruppen auf Transparentpapier darüber entwerfen und damit eine Art „kartographische Länderkunde“ eines bestimmten Erdteiles entsteht, welche zum Verständnis der funktionalen Zusammenhänge beiträgt.

#### Als Neuigkeitentafel:

Die vielfach laufend gesammelten Neuigkeiten von allen Teilen der Erde (Zeitungsausschnitte, Bilder, Skizzen, Diagramme, Tabellen) beginnen erst ihre ganze Aussagekraft zu gewinnen, wenn sie räumlich eingeordnet und ihre Lagebeziehung zueinander hergestellt werden kann. Dies kann sinnvoll auf Arbeitsflächen rund um die Karte erfolgen, eventuell in Zusammenhang mit den Neuigkeiten der „IRO-Karte“ oder den Kurznachrichten in den von Freytag-Berndt herausgegebenen „Geographischen Informationen“. Verschiedenfarbige Schnüre, mit Nadeln gesteckt, können dann unmittelbar die Lagebeziehungen dieser Neuigkeiten im Rahmen des entsprechenden Kontinents widerspiegeln.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [107](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Schulgeographie 81-85](#)